



Motive und Handeln der Täter*innen

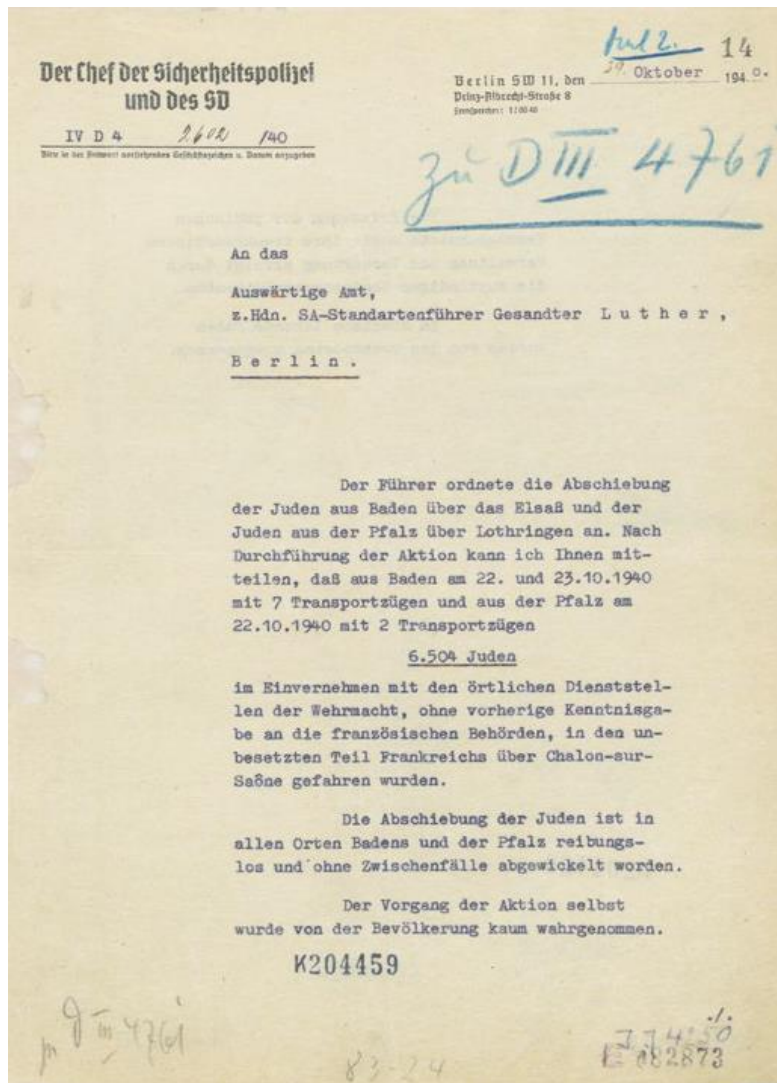
Überlegt Euch, wie Ihr Euren Mitschüler*innen Motive und Handlungen der Täter vermitteln möchtet.

Bearbeitet zunächst stichwortartig die folgenden Aufgabenstellungen...

- **M1:** Arbeitet heraus, welche Aspekte der Deportation für den Absender des Briefs, Reinhard Heydrich, wichtig waren.
- **M2:** Überprüft, inwiefern die Aussagen Heydrichs in **M1** stimmig sind (z.B. im Hinblick auf die Umstehenden). Überlegt auch, was er weggelassen hat und was die Gründe dafür sein könnten.
- **M3:** Erörtert, wieso das Lager Gurs in dem Zeitungsartikel als „Emigrantenlager“ und die deportierten Jüdinnen und Juden als „landesflüchtige Verräter“ bezeichnet werden.
- Überlegt, weshalb das NS-Regime zum Teil offen mit den brutalen Details der Verfolgung umging, zum Teil aber versuchte, diese zu verschleiern.
- Haltet Ihr diese von den Macher*innen der Ausstellung ausgewählten Materialien für gelungen, um Motive und Handeln der Täter darzustellen? Begründet.



Material auf der Tafel „Täter*innen und Tathorizonte“



M1: Der Chef der im Reichssicherheitshauptamt zusammengefassten politisch-rassistischen Polizeieinheiten, Reinhard Heydrich, übernahm die Ausführung der Deportation. Er stellte diese gegenüber dem Auswärtigen Amt als Erfolg dar. Sein Hinweis, dass die nicht abgesprochene Aktion auf Befehl des „Führers“ stattgefunden habe, war gegen eventuelle Kritik gerichtet, obwohl davon auszugehen ist, dass die beiden Gauleiter Josef Bürckel und Robert Wagner auf eigene Initiative handelten.

Nach eigener Aussage sorgte Heydrichs Mitarbeiter Adolf Eichmann dafür, dass die Züge die Demarkationslinie überqueren konnten. Er sei erleichtert gewesen, als er dies erreicht hatte.



Material auf den Tafeln „Im Fokus“ und „Zentrale Planun-



gen“

M2: Standbild aus Filmmaterial zur Deportation aus Landkreis und Stadt Bruchsal.

Die Filmaufnahmen zeigen auch die Täter. Die mit Gewehren bewaffneten Ordnungspolizisten hatten den Auftrag, den Zug zu bewachen. Am typischen Helm, dem Tschako, ist auch ein lokaler Schutzpolizist zu erkennen, der an diesem Dienstag half, Jüdinnen und Juden zum Bahnhof zu bringen. Am Güterschuppen hatten sich viele Zuschauende eine gute Sicht auf den Abtransport ihrer Nachbar*innen gesichert. Was der Film nicht zeigt, sind die Misshandlungen. Ein Bahnhofsbeamter erinnerte sich später, dass die Jüdinnen und Juden „die Treppe hinuntergestoßen, angespuckt und angerempelt wurden“.



M3: Über die Deportation nach Gurs wurde nicht berichtet. Mitte Februar 1941 reagierte die Badische Presse aber auf den Bericht einer Schweizer Zeitung über die Zustände im Lager Gurs.

Sie diffamierte die Deportierten als „Landesverräter“ und kommentierte zynisch die Einschätzung, dass in „ungefähr zwei Jahren das halbe Lager ausgestorben“ sei, wenn sich die Bedingungen nicht änderten.